

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz – Eine Chance für die Wertstofftonne ?

71. Symposium des ANS e.V.
Braunschweig, 26. Januar 2011
Martin Becker-Rethmann



Agenda

1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten
2. Wertstoffpotenziale im Restabfall
3. Best Practice:
Nutzung der Potenziale durch die
Gelbe Tonne^{plus}
4. Das künftige Kreislaufwirtschaftsgesetz
Eine Chance für die Wertstofftonne?
5. Fazit

1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten



1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten

Ausgangslage

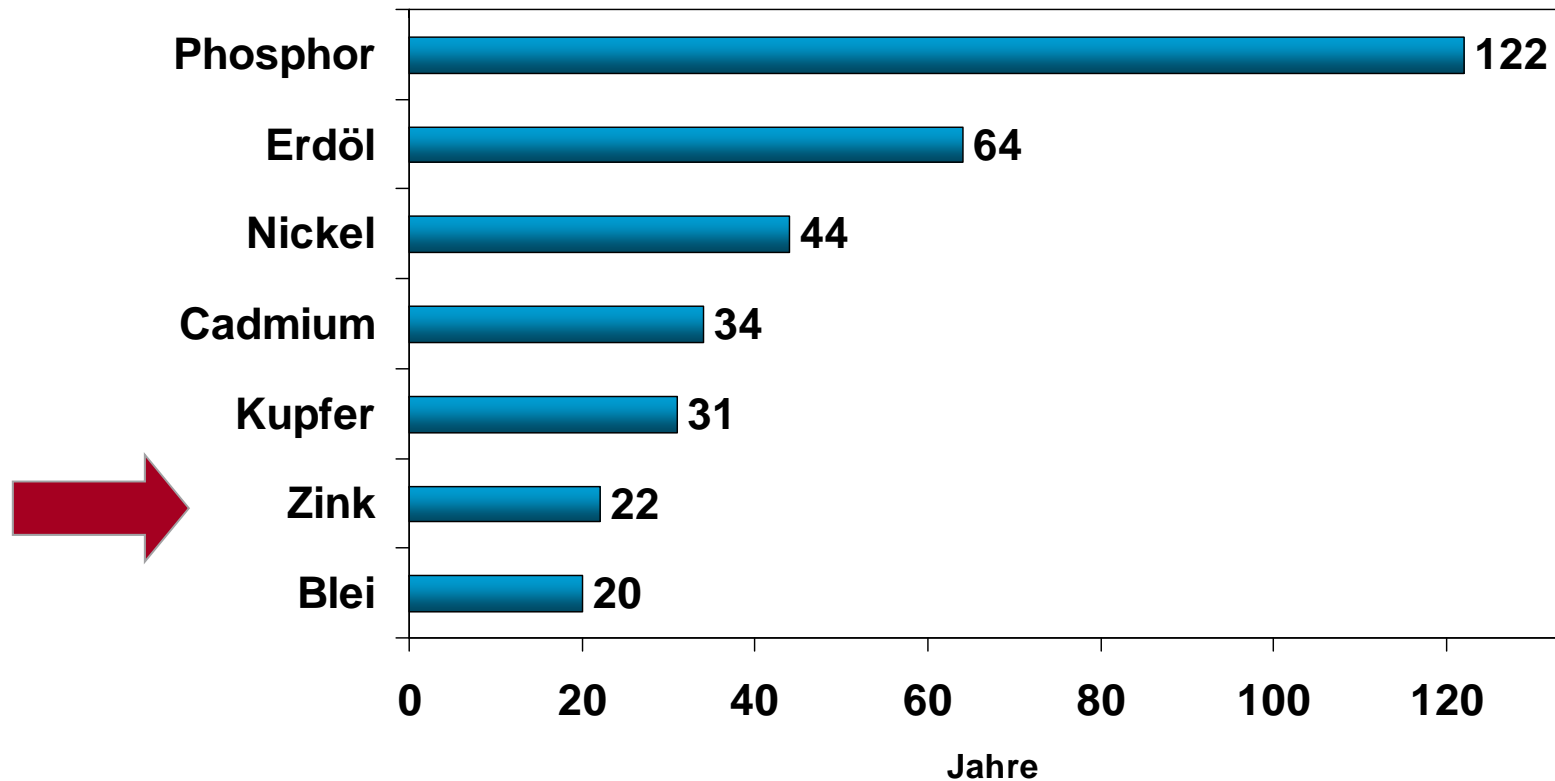
Analyse des Instituts der Deutschen Wirtschaft Köln

- Problem Versorgungssicherheit:
Deutschland muss den Großteil seiner Rohstoffe importieren.
- Problemverschärfung:
Die deutsche Wirtschaft muss zusätzlich große Mengen an Primärenergieträgern importieren, um die Rohstoffe in der Produktion einsetzen zu können.
- Dadurch entstehen zusätzliche Zielkonflikte mit umwelt- und klimapolitischen Zielen, zu denen sich Deutschland – v.a. international – verpflichtet hat.
- Endlichkeit der Primärrohstoffe kann beachtliche Preisanstiege und das Risiko geringerer Verfügbarkeit nach sich ziehen.

1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten

Verfügbarkeit

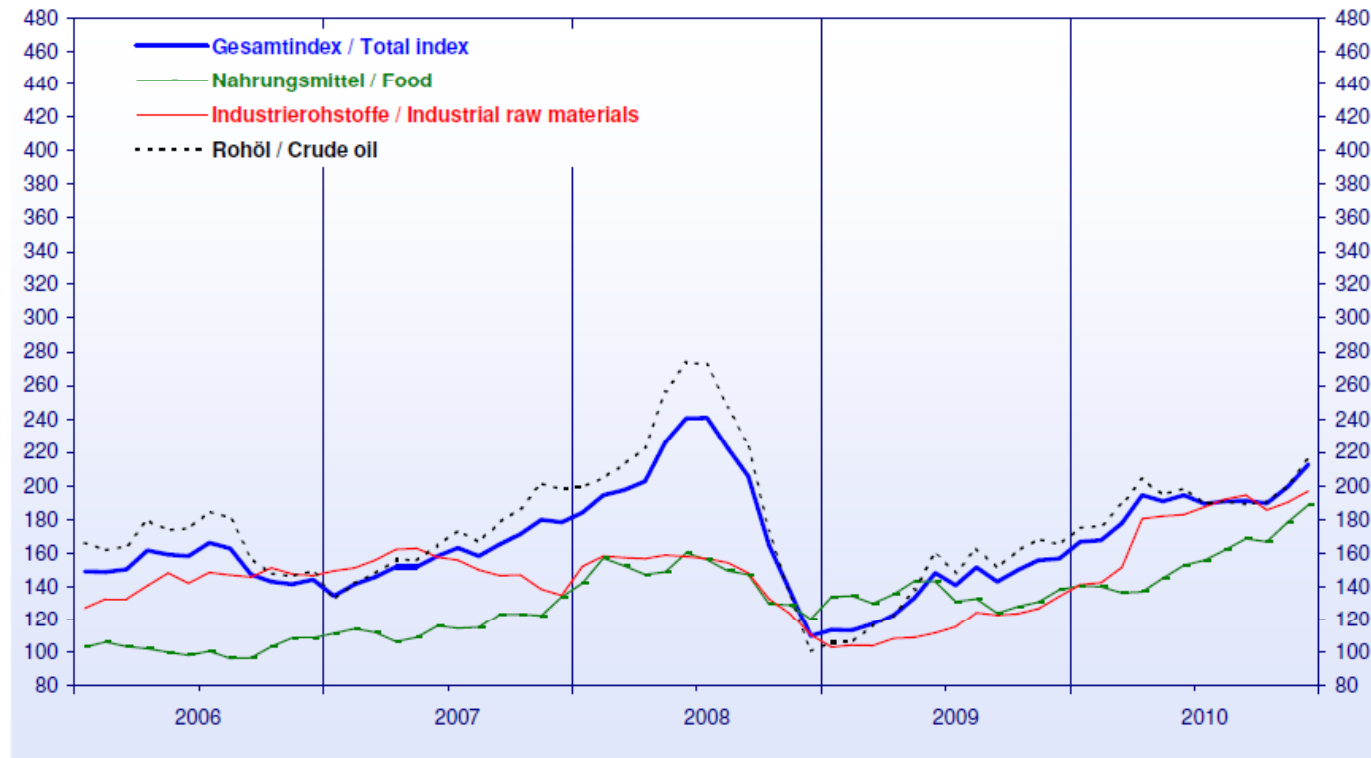
So lange reichen folgende Stoffe noch:



1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten

Marktpreise

HWWI-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe (Euro-Basis)
 HWWI Commodity Price Index (euro basis)



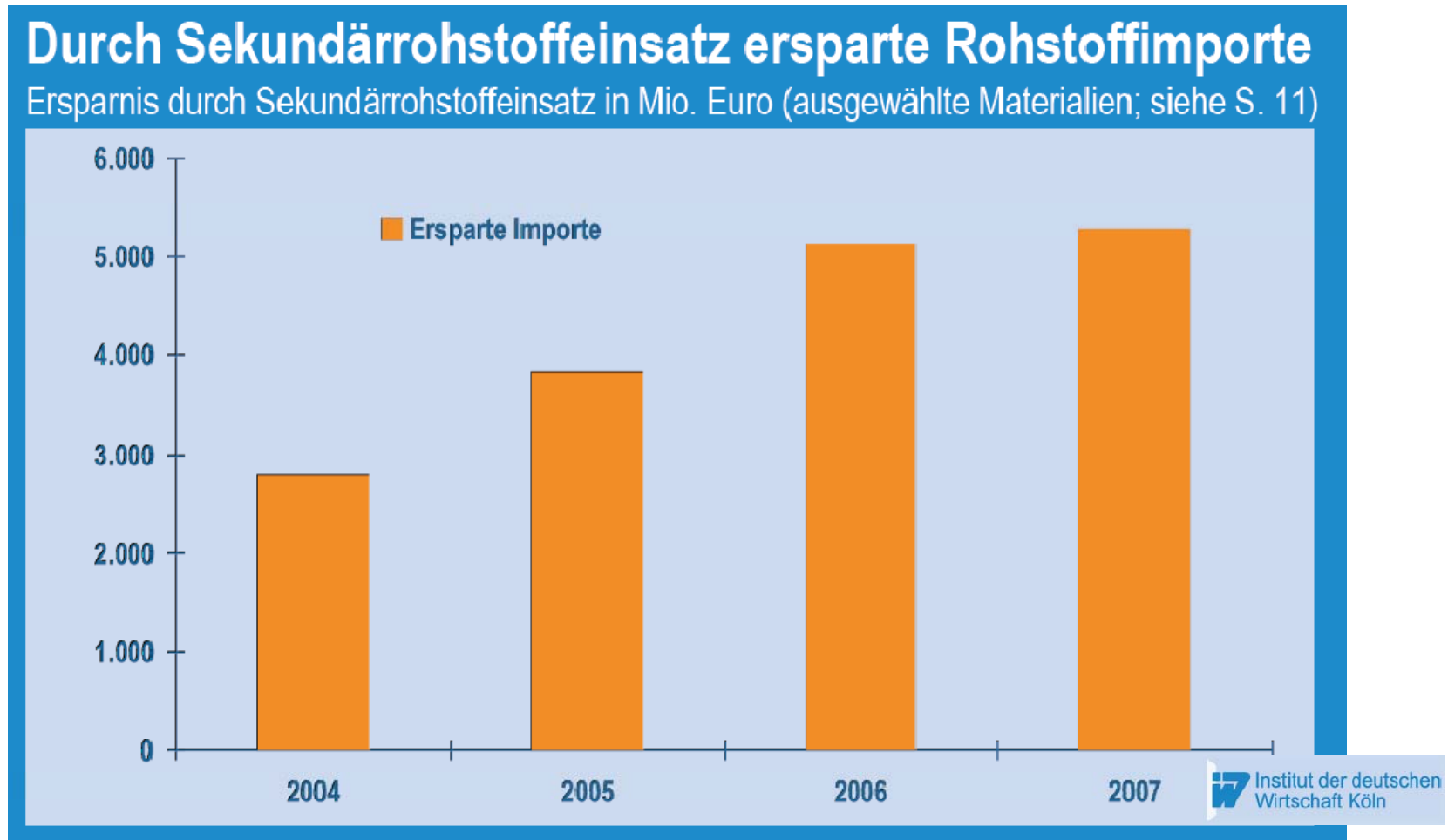
2000 = 100. Monatsdurchschnitte (der Durchschnitt für den letzten ausgewiesenen Monat ist unvollständig, solange der Monat nicht abgeschlossen ist).
 Monthly averages (the average for the last month shown is incomplete until the end of the month).

© HWWI

Stand: 06.12.2010

1. Entwicklung auf den Rohstoffmärkten

Sekundärrohstoffeinsatz



2. Wertstoffpotenziale im Restabfall



2. Wertstoffpotenziale im Restabfall

Europa

- Pro Jahr fallen in den EU-Staaten 2,9 Milliarden Tonnen Abfälle aller Art an
- Davon sind rund 700 Millionen Tonnen Wertstoffe: u. a. wichtige Metalle, Kunststoffe, Glas, Papier, Altholz
- Knapp die Hälfte dieser wertstoffhaltigen Abfälle wird heute noch nicht genutzt - kein Recycling, keine Wiederverwertung
- Das bedeutet: Europa leistet sich den Luxus, Jahr für Jahr mehr als 300 Millionen Tonnen (Sekundär-) Rohstoffe wegzuwerfen
- Konsequenz:
Dramatische Verknappung der Rohstoffreserven erfordert eine Kehrtwende - hochwertiges Recycling & effektive Kreislaufwirtschaft müssen in jedem EU-Land zur Norm werden

2. Wertstoffpotenziale im Restabfall Deutschland

Siedlungsabfallmengen in Deutschland (2007)

Gesamtabfallaufkommen:	386, 9 Millionen Tonnen
Siedlungsabfälle:	47,9 Millionen Tonnen
davon Haushaltsabfälle:	41,8 Millionen Tonnen

Verwertungsquote

Siedlungsabfälle:	35,8 Millionen Tonnen (75 %)
davon Haushaltsabfälle:	32,1 Millionen Tonnen (77 %)

Bedeutet:

**Insgesamt ca. 12 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle werden noch beseitigt.
Ziel ist = komplette Verwertung!**

2. Wertstoffpotenziale im Restabfall Berlin

Zusammensetzung Restmülltonne in Berlin (Haus-/Geschäftsmüll)

Gesamtmenge 2008: ca. 900.000 Tonnen (t)

Davon Potential für Recycling:

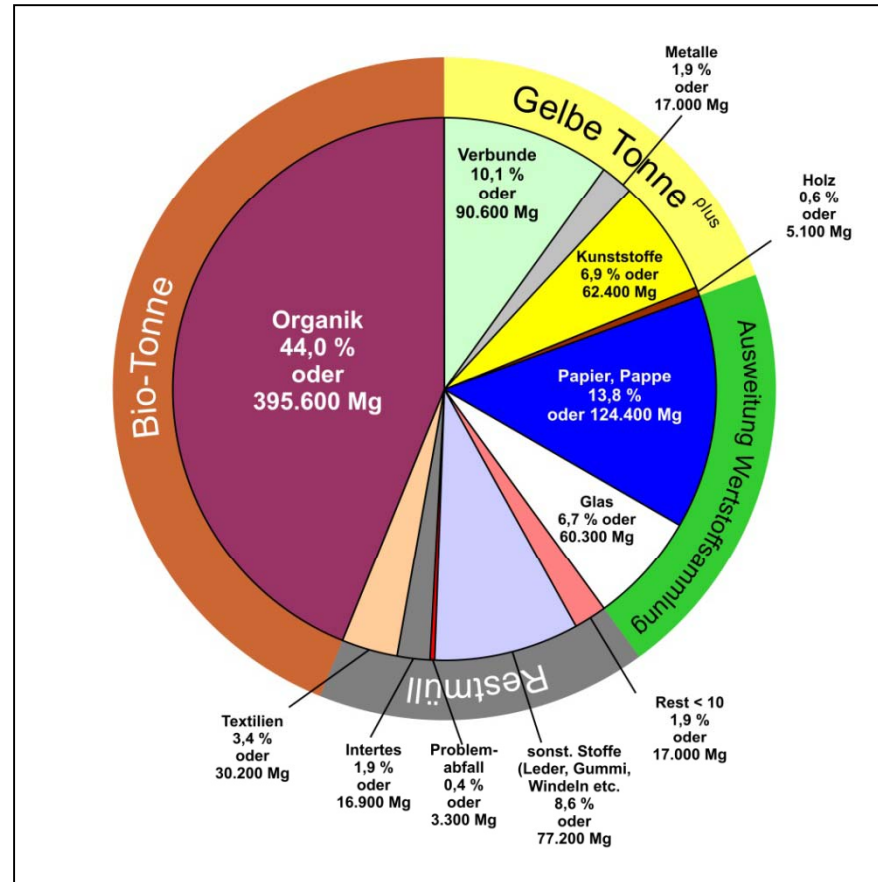
396.000 t Biomüll

175.000 t Wertstoffe Gelbe Tonne^{plus}

(Kunststoffe, Verbunde, Holz & Metall)

185.000 t Papier & Glas

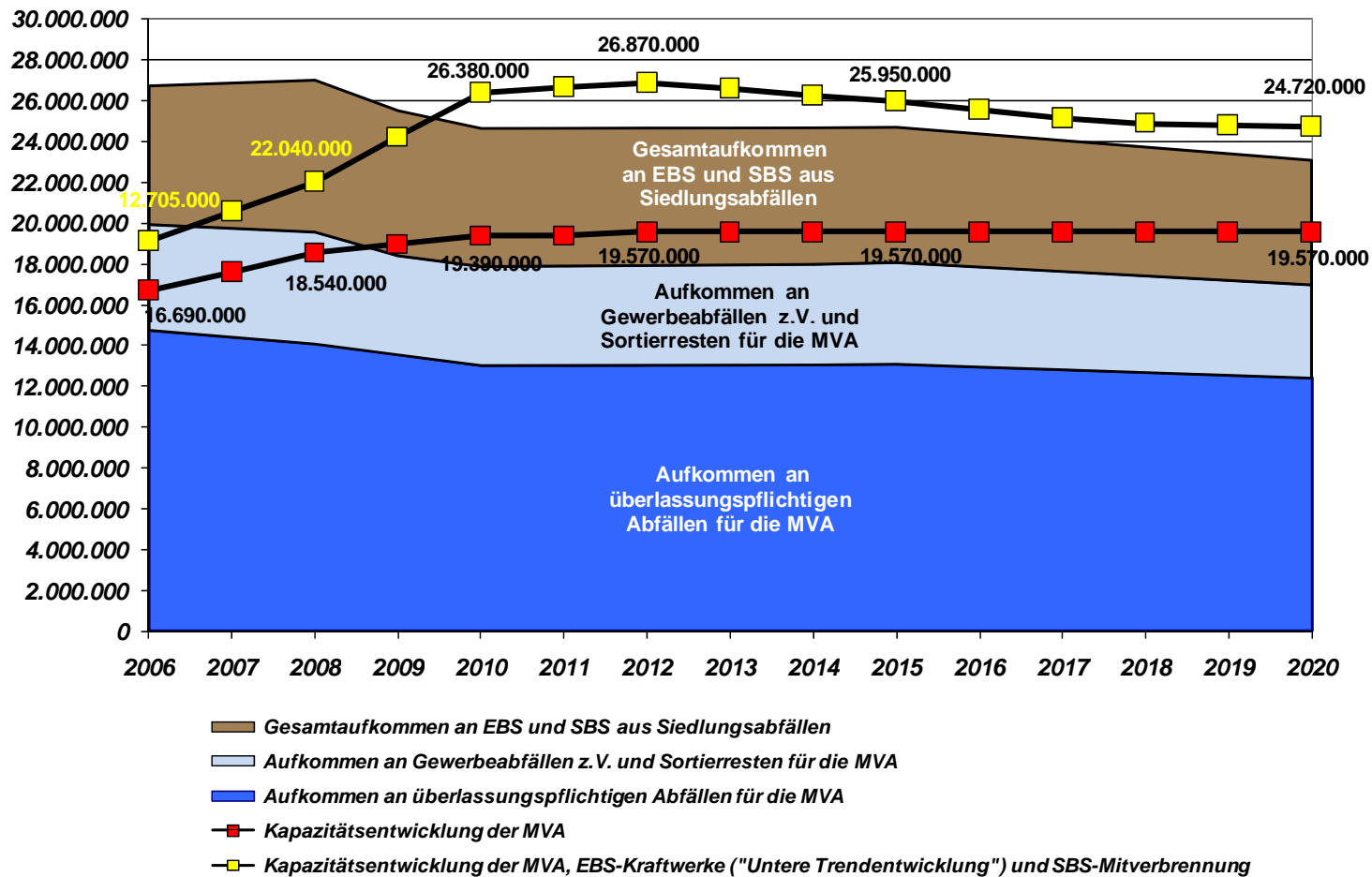
**756.000 t Recyclingpotential
= 84 % der Gesamtmenge**



Quelle: ARGUS-Studie 2008

2. Wertstoffpotenziale im Restabfall

Entwicklung des Verbrennungsmarktes MVA, EBS - 2020



Quelle: Gesamtbilanz: Aufkommen und Kapazitäten in Mg/a („Unteres EBS-Trendzenario“ und Szenario „MVA-Anpassung“ kombiniert)(Prognos) September 2010

3. Best Practice: Nutzung der Potenziale durch die Gelbe Tonne^{plus}



3. Best Practice

Nutzung der Potenziale durch die Gelbe Tonne^{plus}

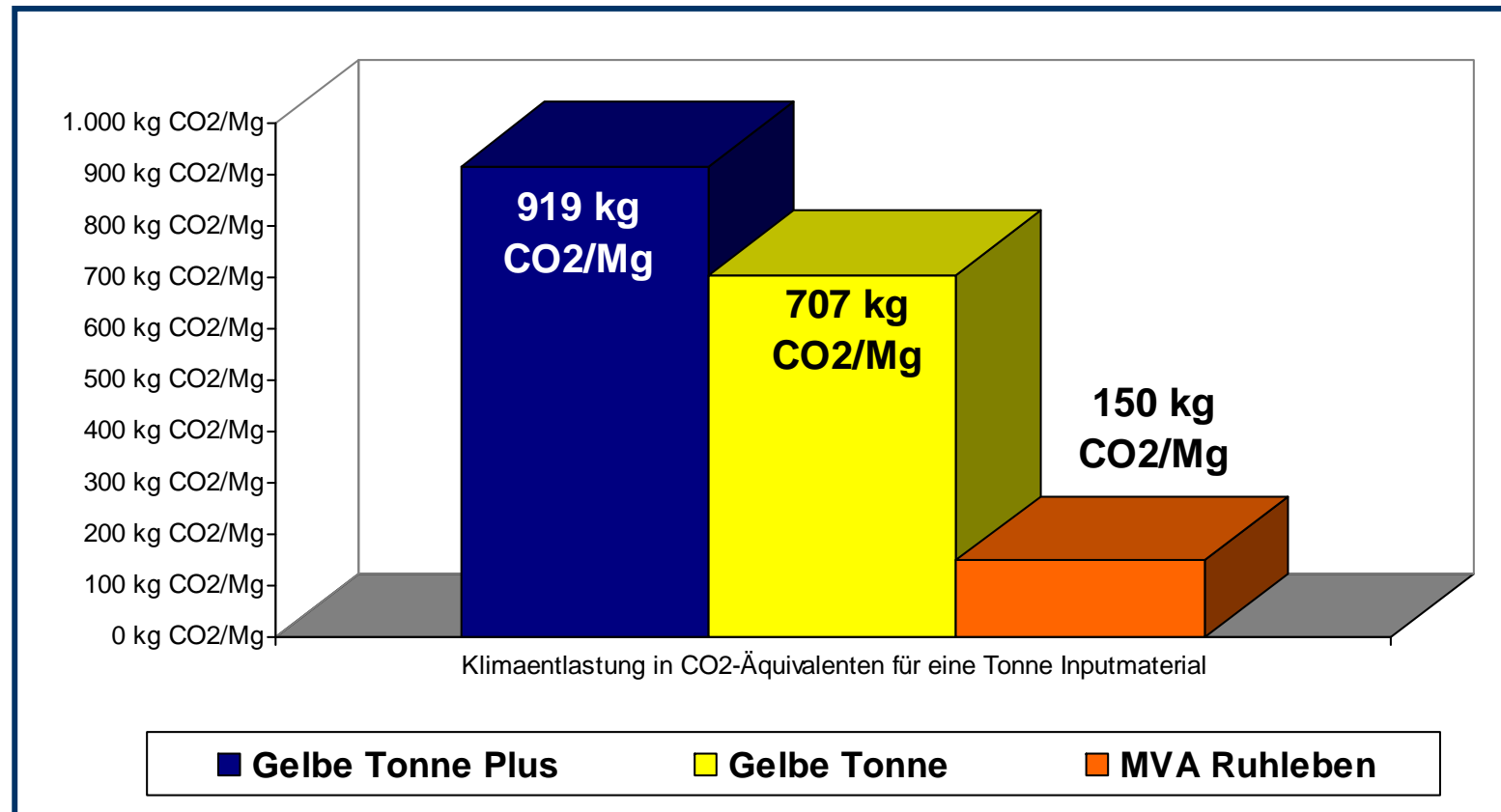
Die **ALBA Gelbe Tonne^{plus}** ist ein **zwischenzeitlich in Berlin und Leipzig seit 2004/2005 bewährtes Sammelsystem** und erfasst alle im Haushalt anfallenden **trockenen Wertstoffe**. Wurden mit der klassischen Gelben Tonne **bisher nur Verpackungen** aus den Materialien Metall, Kunststoff oder Verbundstoffen mit dem Grünen Punkt gesammelt und einer Verwertung zugeführt, erfasst die **ALBA Gelbe Tonne^{plus} zusätzlich stoffgleiche Wertstoffe, Holz und Elektrokleingeräte (ca. 6 Kilogramm)**.

Diese **zusätzlich erfassten Wertstoffe** können über die gleichen Anlagentrennstufen wie die erfassten Verpackungen sortiert werden und die gleichen Verwertungswege durchlaufen. **Ziel** des neuen Sammelsystems ist eine Effizienzsteigerung, die sich u.a. in der **Erhöhung der Verwertungsquoten** und damit auch in der **Senkung der Entsorgungsgebühren und erheblichen CO₂-Einsparungen** ausdrückt.

Die Klimaentlastung durch die Gelbe Tonne^{plus} ist dabei um bis zu 30% höher im Vergleich zur klassischen Gelben Tonne und sogar um das etwa sechsfache höher im Vergleich zur Verbrennung in der Müllverbrennungsanlage (MVA) Ruhleben. Die erzielten Einsparungen an CO₂ betragen in Berlin aktuell **ca. 4.600 Tonnen CO₂ pro Jahr**.

3. Best Practice

Nutzung der Potenziale durch die Gelbe Tonne^{plus}



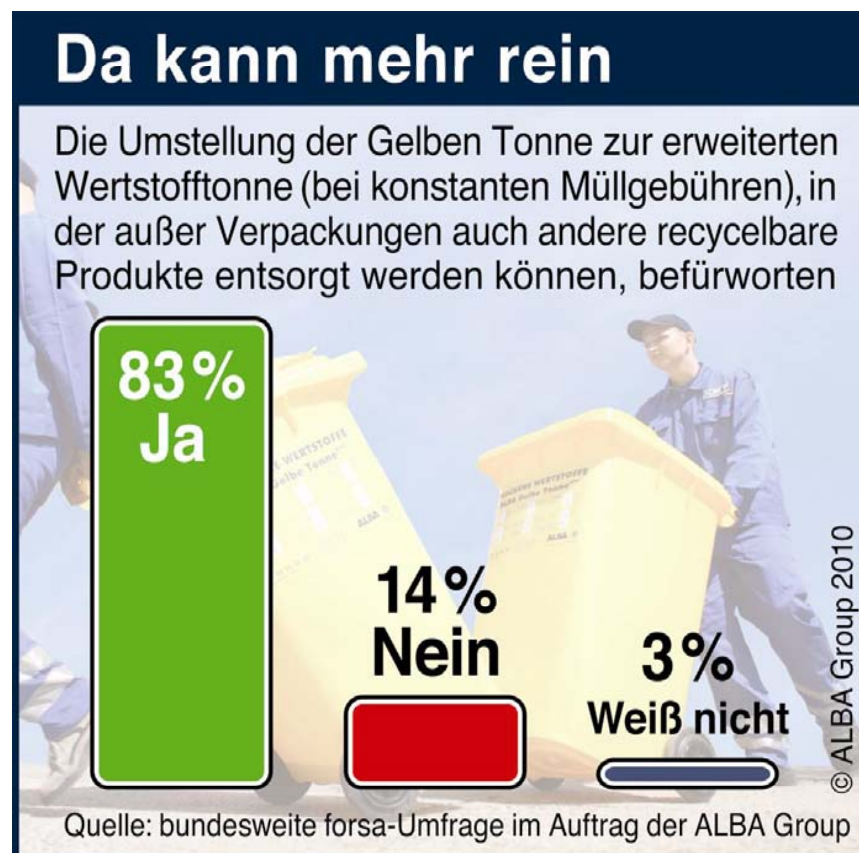
Quelle: Angaben Gelbe Tonne^{plus} in Berlin

3. Best Practice

Nutzung der Potenziale durch die Gelbe Tonne^{plus}

Eine Umfrage in Leipzig zur flächendeckend von ALBA (im Rahmen der ALL) betriebenen Gelbe Tonne^{plus} ergab:

1. **78 Prozent** der Bürger sind mit der neuen Wertstofftonne (Gelbe Tonne^{plus}) zufriedener als vorher.
2. Für **88 Prozent** der Bürger ist die Gelbe Tonne^{plus} ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz.



3. Best Practice

Derzeitige Rechtsgrundlagen

Eine **einheitliche Wertstofftonne** ist bereits heute möglich. Die Verpackungsverordnung sieht das Modell der Mitbenutzung vor, d.h. in einer Tonne werden Verpackungen und sonstige stoffgleiche Nichtverpackungen gesammelt. Für die Entsorgung und das Recycling dieser zusätzlichen Wertstoffe bezahlt die Kommune und bekommt im Gegenzug dafür die Wertstoferlöse.



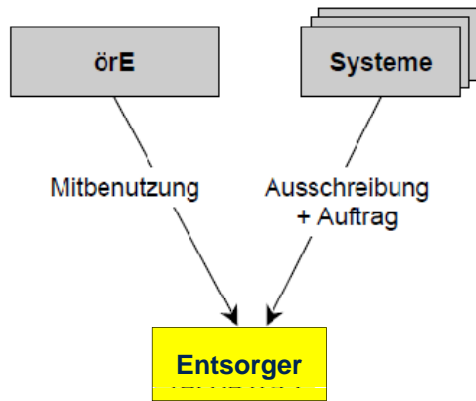
3. Best Practice

Derzeitige Rechtsgrundlagen

Eine **einheitliche Wertstofftonne** ist unter europarechtlichen, verpackungsrechtlichen und kartellrechtlichen Gesichtspunkten nach folgenden konkreten Varianten zulässig:

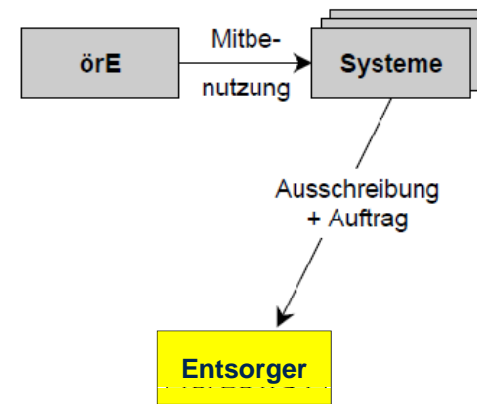
Variante 1

1. Systembetreiber schreibt aus und beauftragt einen Entsorger.
2. ÖrE verhandelt mit Entsorger eigene Konditionen für Mitbenutzung.



Variante 2

1. Systembetreiber schreibt aus und beauftragt einen Entsorger.
2. ÖrE nutzt System der Gelben Tonne mit (§ 6 Abs. 4 S. 7 VerpackV).



3. Best Practice

Derzeitige Rechtsgrundlagen

Für die Einführung einer Wertstofftonne ist eine Abstimmung zwischen örE und Systembetreibern erforderlich. Der örE kann die Anpassung der bestehenden Abstimmungserklärung allerdings nicht einseitig durchsetzen, weil

- es sich bei der Änderung der Abstimmung um einen konsensualen Prozess handelt, bei dem den Interessen des kommunalen Entsorgers kein Vorrang gegenüber denen der Dualen Systeme zukommt.
- im Rahmen einer Anpassung der Abstimmung eine einvernehmliche Lösung mit allen Systembetreibern gesucht werden muss.
- alle Beteiligten einen Anspruch darauf haben, dass eine Änderung des Sammel- und Verwertungssystems nur in zumutbarer Weise bei gegenseitiger Rücksichtnahme erfolgt.

Da im Fall Dortmund keine wirksame Abstimmung vorliegt, hat die INTERSEROH Dienstleistungs GmbH am 14. Januar 2011 Klage eingereicht.

4. Das künftige Kreislaufwirtschaftsgesetz Eine Chance für die Wertstofftonne?



4. Das künftige Kreislaufwirtschaftsgesetz

Grundsätzliche Einschätzung

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz macht aus Sicht der Privatwirtschaft einen **Schritt in die richtige Richtung**. Zahlreiche Vorgaben aus dem Koalitionsvertrag wurden aufgenommen: z. B.

- die Absicherung der gewerblichen Sammlung,
- die Förderung des Recyclings sowie
- die grundsätzlich gegebene Möglichkeit für die Einführung einer **Wertstofftonne**.

Kritisch anzumerken sind:

1. die wenig ambitionierten Zielvorgaben,
2. die Ansammlung einer Vielzahl auslegungsbedürftiger unbestimmter Rechtsbegriffe – insbesondere im Bereich der gewerblichen Sammlung,
3. die Auslagerung von wichtigen Regelungsinhalten **z.B. die Wertstofftonne** in künftig zu erlassende Rechtsverordnungen. Es bleibt zu hoffen, dass die Bestimmungen dann insgesamt aufeinander abgestimmt sind.

4. Das künftige Kreislaufwirtschaftsgesetz

Wertstofftonne

- Um die wertvollen Sekundärrohstoffe zu erhalten, die bisher als Nicht-Verpackungen im Restmüll landen, will die Politik eine **einheitliche flächendeckende Wertstofftonne**. Diese soll unter anderem dazu beitragen, dass weniger Müll verbrannt wird.
- Das Bundesumweltministerium hat im August 2010 den Referentenentwurf zur Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes veröffentlicht. Ein wesentliches Element des Entwurfes ist die **Schaffung von verordnungsrechtlichen Grundlagen** für die Einführung der Wertstofftonne.
- So gibt es in §10 Abs.1 Nr. 3 eine Ermächtigungsgrundlage für die Einführung einer Wertstofftonne. Außerdem unterstützen beispielsweise §14 Abs.1 KrW die Einführung einer Wertstofftonne für materialgleiche Nichtverpackungen; ebenso die Pflicht zur getrennten Sammlung von Papier, Metall, Kunststoff und Glas. Eine Nennung erfolgt auch in §25 Abs.2 Nr.3 KrW.

Darüber hinaus bedarf es aber weiterer konkretisierender Regelungen im KrWG in Bezug auf die Wertstofftonne.

4. Das künftige Kreislaufwirtschaftsgesetz

Wertstofftonne

- **Offene Fragen:** Derzeit wird insbesondere darüber gestritten, in welcher **Trägerschaft** eine Wertstofftonne künftig liegen kann: **Erfassung durch duale Systeme? Kommunale Erfassung? Gewerbliche Sammlung?**
- Außerdem wird über **Finanzierung und Input** der Wertstofftonne diskutiert. Dazu hat das BMU/UBA Gutachten in Auftrag gegeben, die Mitte 2011 vorliegen sollen.
- **Vorschlag:** In Deutschland werden Verpackungen in den gelben Tonnen in einem privatwirtschaftlich organisierten System gesammelt. Die Produzenten von Verpackungen sollen für die Entsorgung aufkommen. Unabhängig davon können sich Entsorgungsunternehmen - egal ob privat oder öffentlich - an den Ausschreibungen der Entsorgung der gelben Tonnen beteiligen.
- **Wertstofftonne:** private Systemträgerschaft; garantiert Recycling der gesammelten Wertstoffe sowie ökologischen Wettbewerb um **modernste Sortieranlagentechnik**.

5. Fazit



5. Fazit

In einem Land ohne Primärrohstoffe gibt es perspektivisch nur eine dauerhaft verfügbare Ressource: **Abfall und die darin enthaltenen Wertstoffe.**

Hochwertige Sekundärrohstoffe entlasten die deutsche Wirtschaft von Rohstoffimporten im Wert von fast 6 Milliarden Euro pro Jahr.

Die Ressource Abfall muss unter industriellen und wirtschaftlich auskömmlichen Bedingungen erfasst, aufbereitet, veredelt, vermarktet und verwertet werden können; dafür bedarf es **Wettbewerb!**

Investitionen in den letzten 10 Jahren: über 30 Milliarden Euro.

Dafür muss die Politik **notwendige Rahmenbedingungen** für eine moderne Stoffstrom- und Ressourcenwirtschaft im Kreislaufwirtschaftsgesetz schaffen!

Förderung des Recyclings z.B. **durch die Einführung einer einheitlichen flächendeckenden Wertstofftonne in privater Trägerschaft.**

ALBA Group

the recycling company